

1.7.2018, ein sonniger Sonntag! Unsere Ausfahrt nach Bad Malente

Um 8.30 Uhr ging es mit voll besetztem Bus los. Ja, es hat sich offenbar herumgesprochen, dass unsere Ausfahrten etwas ganz Besonderes sind. So war die Nachfrage groß, und wir wurden natürlich nicht enttäuscht.

Hier ein paar Details, die zeigen, wie facettenreich das liebevoll und fachmännisch (bzw. -fraulich) vorbereitete und erfolgreich durchgeführte Programm war!

Es begann mit dem Besuch eines Labyrinths, nein, nicht eines Irrgartens, sondern eines magischen Ortes. Dieser geht auf ein uraltes, in verschiedenen Kulturen zu findendes kraftspendendes Symbol zurück. Die Anlage entstand am Himmelfahrtstag 2005, sie wurde von einer Gruppe von Männern gestaltet. In nur einem Tag schleppten diese all



die Feldsteine herbei und legten sie entsprechend der Vorlage zu diesem Motiv zusammen.

Den Weg von außen des Kreises bis in das Innere und wieder hinaus zu „wandeln“, dabei evtl. an einigen Wendepunkten zu verweilen und den veränderten Blickwinkel wahrzunehmen und auf sich wirken zu lassen, ist etwas Besonderes. Es ist eine Einladung, Umbrüchen im eigenen Leben noch

einmal nachzuspüren. Pastor Henning Ernst hat uns auf diesen meditativen Gang eingestimmt, übrigens ohne dabei zu missionieren. Jeder konnte sich frei fühlen, diese Meditation zu wagen oder eben allein oder mit anderen zusammen sozusagen als Zuschauer dabei zu sein. Zum Schluss standen wir alle noch ein paar Minuten zusammen und haben mit dem Pastor den Besuch des



Steinlabyrinths ausklingen lassen. Sofern wir wollten, konnten wir uns dem Gebet „Der Herr ist mein Hirte“ (Psalm 23) anschließen. Sportverein und kulturell/religiöse Veranstaltung - passt das zusammen? Ich (und vermutlich viele andere) finden: „Ja, es passt, es ist großartig!“ Für mich war es d e r Höhepunkt dieses schönen Tages!

Die Schifffahrt auf dem Kellersee war erholsam wie ein kleiner Urlaub, den wir bei herrlichstem Wetter genossen haben. Im *Fissauer Fährhaus* wurde für unser leibliches Wohl gesorgt, und danach war noch ausreichend Zeit für gemütliches Beisammensein und/oder einen kleinen Spaziergang.

Dann ging es wieder aufs Schiff, und wir setzten die Fahrt fort. Am Startpunkt unserer Kellerseerundfahrt wieder angekommen, mit Stadtplänen und anderem Info-Material, sowie diverse Ideen für unsere nun zweistündige Freizeit gut ausgerüstet, machten sich größere und kleinere Grüppchen auf den Weg. Wir wollten eigentlich in den Kurpark gehen, um dort die schönen



„Planten un Blumen“ bewundern, sind aber nach kleinem Spaziergang am See entlang im nächsten Fährhaus gelandet, wo Kaffee und heiße Waffeln einfach zu verführerisch waren. Aber was macht schon mehr Spaß, als mit Freunden lange und gemütlich zusammen zu sitzen und zu „schnattern“? Da blieb keine Zeit für den Kurpark übrig.

„Schnattern“ ist mein Stichwort für den nächsten Programmpunkt, schnattern wie eine Ente, nein, wie ein Quietsche-Entchen! Wieso? Unser tüchtiges Festkomitee (Angela Niedenführ und Christa Keuchel) hatte nämlich die nette Idee, dass wir 3 Punkte finden sollten, wo eben diese Quietsche-Entchen fotografiert worden waren.

Eine Zusatzaufgabe war, Entchen zu zeichnen. Viele haben sich an diesem Wettstreit beteiligt, und es gab



zum Schluss Preise. Damit aber keiner leer ausging und vielleicht dann traurig wäre, wurden wir a l l e mit einem Preis verwöhnt. Wie großzügig! Übrigens hatte jeder auch schon während der Hinfahrt ein Quietsche-Entchen bekommen. Meins hat nun in unserem Badezimmer einen Ehrenplatz; aber G. Schmidtke hat für ihr einen noch viel schöneren Ort ausgewählt!

Zum Abschluss ein herzliches Dankeschön an das Festkomitee für die gelungene Gestaltung dieses Tages!!!



Rechts: Der neugestaltete „Immenhof“ (Gut Rothensande)